

# Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **34 (1947)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hier kann eine verständnisvolle Zusammenarbeit ihre Früchte zeitigen.

Im Kanton Baselland behandelte die Kantonale Primarlehrerkonferenz am 19. Februar 1947 in Liestal den neuen Lehrplanentwurf für die Primarschulen. Während an der am Tage darauf abgehaltenen Mittellehrerkonferenz des gleichen Kantons die *Erziehung auf christlicher Grundlage* als leitender Grundsatz für den Lehrplan der Realschulen einmütig gutgeheissen wurde, verlangte an der Primarlehrerkonferenz die Opposition Streichung des «christlichen», ja der Erziehung überhaupt! Immerhin fühlte sich die Mehrheit der Primarlehrerschaft noch mit den Kräften der Kirche und Religion so stark verbunden, dass sie die Betonung der christlichen Lebensführung genehmigte. «Wenn Religion nicht bloss als zwei-stündiges Fach mit Wochenplan der Erziehung, sondern als Erziehungsprinzip gilt, dürfte sich in Charakterbildung des Schülers etwas erreichen lassen.» (Nordwestschweiz vom 3. März 1947.)

In den Allgemeinen Bestimmungen des Lehrplanentwurfes, wie er in Nummer 4 vom Februar 1947 der basellandschaftlichen «Schulnachrichten» veröffentlicht ist, steht als bemerkenswerter Zweckparagraf:

«Im Volksschulunterricht steht das *Erzieherische* im Vordergrund. Es hat die nachhaltige Gewöhnung der Schüler an ein sittliches Verhalten innerhalb und ausserhalb der Schule zum Zweck.»

Als Ziel der *Biblischen Geschichte* und der *Sittenlehre*, in die sich Pfarrer und Lehrer teilen, wird angegeben:

«Die Schüler sind anhand der biblischen Geschichte in die Wahrheit der christlichen Religion einzuführen.

Die Sittenlehre ist aufzutassen im Sinne eines Christentums der Tat.»

Solche Richtlinien dürfen mit Genugtuung vermerkt werden. Sie werden zwar nicht immer ohne weiteres hingenommen, sondern müssen errungen werden. Aber die Erziehung der Jugend ist eines zielbewussten Einsatzes der christlich gesinnten Lehrerschaft und auch der verantwortungsbewussten Schulbehörden wohl wert.

O. Sch.

## 1 oder 2 oder 3 oder ...

Ein deutscher kath. Schulleiter, der aus einem Moorlager nach Dänemark fliehen konnte und dort seit 1945 wieder als Leiter einer Schulanstalt (ca. 400 Kinder) amtiert, bittet den Kath. Lehrerverein der Schweiz um die Zuwendung der nachgenannten Gegenstände: (Bücher (Musiklehre, Harmonielehre), Schülerkalender, Füllfederhalter, Drehstifte, Jahrgänge der «Schweizer Schule», Kämme, Hautcrème zur Wundbehandlung, vielleicht eine Uhr.

Sendungen an den Beauftragten des KLVS. F. G. Arnitz, Neuenhof.

Neu-en-hof! damit keine Verwechslungen der Ortschaftsnamen erfolgen.

## Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

**Luzern.** Lehrerseminar Hitzkirch. Der Jahresbericht 1946/47 gibt einen wertvollen Einblick in das Arbeiten und in die Ziele und Erfolge dieses Seminars. 53 Schüler und 5 Gäste besuchten die Schule, 12 Lehrkräfte wirkten in diesem Jahr an ihr. Ein aufgeschlossener Schul- und Erziehergeist weht an diesem luzernischen Seminar. Hitzkirch hat als erstes schweizerisches Seminar die seminaristische Ausbildungszeit auf 5 Jahre verlängert. In den 23 obligatorischen und 5 Freifächern kann eine umfassende, theoretische wie praktische, Bildung vermittelt werden. Das Internatsleben wird durchstrahlt vom Geist warmer Religiosität und auch durch besondere Pflege schöner Heimatliebe (Heimatabende unter der Leitung von Hrn. Prof. Achermann) belebt. Der Deutschunterricht in den oberen Klassen geht neue Wege (Hr. Prof. von Moos). Usw.

Das Jahr 1946/47 hat zwei wichtige Ereignisse für das Seminar gebracht: den Abschied des bisherigen H. H. Seminardirektors Dr. Lorenz Rogger, der zum Propst von Beromünster erhoben worden ist, und die Einführung des neuen Direktors lic.

theol. Leo Dormann. Der Bericht enthält die eingehende Würdigung des ausserordentlich reichen Wirkens von Hochw. Herrn Prälat Dr. Rogger durch seinen Nachfolger und die Ansprache des Scheidenden. Direktor Dr. Rogger muss ein Erzieher kat exochen gewesen sein. Nicht einer, der alles besser weiss und nichts verstehen und nichts vergessen kann, sondern einer, der selbst immer weiter gerungen und gelernt hat. Die Würdigung schreibt von seinem «harmonischen, allem Schönen und Edlen aufgeschlossenen Menschsein», von seinen tiefen und Geist wie Herz erfassenden Psychologie- und Religionsstunden, von seinen bedeutsamen Büchern, die aus seinem Unterricht herausgewachsen sind, in denen zum erstenmal Gaudigs Arbeitsprinzip auf Mittelschulbücher angewendet wurde. Sein herrlicher Optimismus gewann und begeisterte die Schüler für die vertretenen Ideale. Ein grosser Teil der aktiven Luzerner Lehrer sind durch Roggers Schule gegangen, zirka 700 sind es im ganzen gewesen. Sogar dem Bericht ist es noch anzumerken, mit welcher Liebe die Schüler ihrem Herrn Direktor angehangen haben. Der

materielle und geistige Ausbau von Hitzkirch ist vor allem H. H. Direktor Dr. Rogger zu verdanken. Er ist der grösste Seminardirektor seit Bestehen des Seminars gewesen. Aus dem Bericht wie aus dem frühern Wirken des neuen Direktors ist aber auch zu spüren, dass der neue Seminardirektor, H. H. Dormann, der würdige Nachfolger wird. Der Kanton Luzern kann auf sein Seminar stolz sein, aber er tut auch etwas dafür. Nn

**Luzern.** In seinem Heim im schönen Vitznau feierte Hr. Musikdirektor A. L. Gassmann in ungebrochener Frische die Erfüllung seines 70. Lebensjahres. Mit seinen Verdiensten um das schweizerische Volkslied kann sich heute wohl nur das Verdienst des westschweizerischen Volksliedforschers Abbé Bovet messen: So gross ist Gassmanns Bedeutung. Er sammelte eine Menge von Volksliedern mit Text und Melodie und gab eine Reihe von Liederbüchern mit diesem wertvollen Volksgut heraus. Nicht weniger bekannt und beliebt ist der Jubilar wegen seiner eigenen zahlreichen Liedschöpfungen im Volksliedton oder in melodisch schöner Vieltimmigkeit. Zu Ehren des bedeutenden Vertreters deutschschweizerischer Volksmusik und luzernischer Volkskunde haben am 4. Mai mehrere luzernische Vereine, denen die Pflege edlen Volksgutes in Tracht und Lied und Jodel Herzensangelegenheit ist, im Luzerner Kunsthaus ein grosses Konzert veranstaltet. Die «Schweizer Schule» schliesst sich den Gratulanten mit Freude an und wünscht ihrem langjährigen Abonnenten und treuen Mitarbeiter noch lange Jahre edlen Wirkens im Dienst von Musik und Volk.

Nn.

**Schwyz.** Am 7. und 8. Juni findet in Brunnen unter Mitwirkung der Direktion des Armenwesens und der Erziehung des Kantons Schwyz die *Tagung des Verbandes schweiz. Fürsorger für Alkoholgefährdete* statt. Die beiden öffentlichen Versammlungen am Sonntag (8. Juni) sind für die weitere schwyzerische und innerschweizerische Öffentlichkeit bestimmt und dürften mit ihren Themen auch den Angehörigen des Lehrstandes wertvolle Kenntnisse und Anregungen bieten. Um 9 Uhr 45 sprechen im prof. Kirchgemeindehaus Brunnen (vis-à-vis Bahnhof) Hr. Dr. Th. Wiget, Sekretär des Erziehungsdepartementes und der Armen-direktion Schwyz, über «Die Armenlasten der Gemeinden und des Kantons Schwyz»; H. H. P. Dr. Th. Schwegler, Einsiedeln, über «Die Beeinflussung unserer Armenlasten durch den Alkoholismus», und Hr. O. Nebel, Vorsteher der Pension Vonderflüh, Sarnen, über das Thema: «Was können die Fürsorgestellten und Heilstätten für Alkoholranke zugunsten der Gemeinden tun?». Um 14 Uhr 30 sprechen im Festsaal des Töchterinstituts Theresianum Ingenbohl Hr. Universitätsprofessor Dr. med. J. Dettling, Direktor des gerichtsmmedizinischen Instituts Bern, über «Die soziale

Gefährdung durch den chronischen Alkoholismus» (anhand von Lichtbildern); ferner Hr. Dr. E. Krafft, Zürich, Zentralpräsident der Kath. Abstinentenliga, und Hr. Reg.-Rat Dr. V. Schwander, Vorsteher des kantonalen Erziehungsdepartementes. Die Feier wird von gesanglichen Darbietungen der Schülerinnen des Töchterinstituts umrahmt. Sch.

**Schwyz.** Die Knabensekundarschulen von Lachen und Siebnen sind Bezirksschulen. Nachdem die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel an den dortigen Primarschulen bereits eingeführt ist, beschloss die Bezirks-Landsgemeinde dies auch für die Knaben-Sekundarschule. Dieser Beschluss gilt aber nicht für die Mädchen-Sekundarschulen, weil hier nicht der Bezirk Träger der Schule ist. Doch ist die Lösung dieser Frage auch für die Mädchen aufs Jahr 1948 vorgesehen.

Ebenso beschloss die Gemeindeversammlung von Galgenen in der March gegen den Antrag des Gemeinde- und des Schulrates, die Angst um ihren Vorschlag hatten, mit einigen Beschränkungen die freie Abgabe der Lehrmittel vom kommenden Jahre an.

Auf die Ausschreibung einer offenen Lehrstelle in Goldau ging bis anhin keine einzige Anmeldung ein. Freilich erfolgte die Ausschreibung auch nur im Amtsblatt, das die wenigsten Lehrer haben, anstatt in unserem Fachorgan, in der «Schweizer Schule».

Wieder verlassen zwei tüchtige Lehrer unsern Kanton. Die Herren Brüder Kälin Walter, Schwyz, und Kälin Werner, Ibach, haben dem Gemeinderat von Schwyz ihre Kündigung wegen Lohndifferenzen eingegeben. Der eine kommt nach Schmerikon, der andere nach Kaltbrunn. So nimmt uns der Nachbarkanton St. Gallen wieder zwei gute Lehrer weg. Die Zeitungsmeldung, dass gerade immer die besten Lehrer uns verlassen, ist sicher übertrieben. Das würde ein schiefes Licht auf unsere älteren, sehr guten Lehrer werfen. Es sind vielmehr junge Kräfte, denen das Leben noch offen steht. Diese haben aber auch in den neuen Wirkungsfeldern noch wacker zu arbeiten, bis sie wirklich zu «den besten» der neuen Heimat gehören. Doch ist der Wegzug junger, tüchtiger Kräfte immer zu bedauern.

Das Problem des übergrossen Andranges in die Sekundarschulen wurde in Einsiedeln an einem Eltern- und Schulabend behandelt. S.

**Freiburg.** Die Behörden des Kantons Freiburg aktivierten im Jahre 1946 den Kampf gegen die Tuberkulose besonders durch Massnahmen zur frühzeitigen Erkennung derselben. An erster Stelle im Abwehrkampf gegen diese heimtückische Krankheit steht bekanntlich die Schirmbilduntersuchung (Radiophotographie). Die Direktion des Unterrichtswesens veranlasste eine Untersuchung aller Schulkinder und betraute die Verwaltung des Kantonsspitals mit der administrativen Arbeit. Im Jahre 1946 unterzogen sich 22 073 Schulkinder

der der Schirmbilduntersuchung. — Wenn in andern Kantonen im Zusammenhang mit dieser modernen Prophylaxe in grossen Worten von sozialem Fortschritt gesprochen wird, so wollen wir uns still freuen, dass unser Kanton Freiburg als unter den ersten im Lande die Methode aufgegriffen und in grossem Massstab angewandt hat.

Am Vormittag des 17. April versammelten sich in Freiburg die Mitglieder der freiburgischen Lehrerkrankenkasse und anschliessend jene der Pensionskasse zur Abwicklung der ordentlichen Traktanden. Am Nachmittag des gleichen Tages fand die ordentliche Delegiertenversammlung des freiburgischen Lehrervereins statt, an der auch der neue Erziehungsdirektor, Hr. Staatsrat Bovet, teilnahm. (Korr.)

**Solothurn.** Solothurnischer Katholischer Erziehungsverein. Montag, den 14. April 1947, hielt der «Solothurnische Katholische Erziehungsverein» im Hotel «Schweizerhof» in Olten seine erfreulich zahlreich besuchte Jahresversammlung ab, an der viele geistliche Herren, Lehrerinnen und Lehrer verschiedener Schulstufen begrüsst werden konnten. Vizepräsident Ignaz Fürst begründete den Ausfall der letztjährigen Hauptversammlung und streifte dann kurz die in letzter Zeit geleistete Arbeit. Er verwies auf den in der «Schweizer Schule» erschienenen Jahresbericht, den der wegen Arbeitsüberlastung zurückgetretene Präsident, Gewerbelehrer O. Schätzle, Olten, verfasst hatte, und in dem auf die Nowendigkeit der erneuten Einberufung der freiwilligen Zusammenkünfte von Geistlichen und Laien und der Abhaltung von öffentlichen Erziehungstagungen hingewiesen wurde.

Insbesondere verdient auch die segensreiche Tätigkeit des Katholischen Jugendamtes Olten lobende Erwähnung. Diese wertvolle Institution wurde vor 25 Jahren vom Erziehungsverein gegründet und entfaltet heute eine umfassende Arbeit, wie das der Direktor des Jugendamtes, H. H. Dr. Braun, Olten, in seinem Diskussionsvotum darlegte. Auch wird im Jahresbericht der katholischen Bevölkerung der beste Dank ausgesprochen für ihre finanzielle und moralische Unterstützung. Heute zählt der Verein, wie Kassier Max Kamber, Bezirkslehrer in Oensingen ausführte, dank einer zielbewussten Werbetätigkeit, 1200 Mitglieder, eine seit der Gründung vor 30 Jahren bisher nie erreichte Höchstzahl.

In Anerkennung seiner unschätzbaren Verdienste als Gründer und langjähriger Präsident des Erziehungsvereins wurde Bezirkslehrer Ignaz Fürst zum Ehrenpräsidenten ernannt. Wir gratulieren unserem Freunde zu dieser verdienten Ehrung und wissen auch seine vorbildliche Arbeit als Zentralpräsident des Katholischen Lehrervereins der Schweiz zu schätzen.

Infolge Rücktrittes des bisherigen Präsidenten und Aktuars musste der Vorstand erneuert werden, der sich

heute nach einstimmiger Wahl wie folgt zusammensetzt. Ehrenpräsident: Bezirkslehrer Ignaz Fürst, Trimbach; Präsident: Bezirkslehrer Dr. Gustav Allemann, Neuen-dorf; Vizepräsident: Lehrer Bernhard Heim, Olten; Aktuar: Bezirkslehrer Alois Stulz, Hägendorf; Kassier: Bezirkslehrer Max Kamber, Oensingen; Vertreter der hochw. Geistlichkeit: H. H. Pfarrer und Kantonsrat Andreas Jäggi, Gretzenbach; Vertreterin der kath. Lehrerinnen: Frl. Leonie Belser, Haushaltslehrerin, Olten; Beisitzer: Lehrer und Kantonsrat August Kamber, Niedererlinsbach; Gewerbelehrer Otto Schätzle, Olten.

H. H. Dr. Leonhard Weber, Professor am Priesterseminar und Religionslehrer an der Kantonsschule Solothurn, fand mit seinem ausgezeichneten Vortrag «Gedanken zum Religionsunterricht an der Kantonsschule» höchst aufmerksame Zuhörer, und zeigte die vielen Möglichkeiten einer zielbewussten religiösen Betreuung der studierenden Jugend.

Einleitend sprach der Referent über den Einbau des Religionsunterrichtes in den Gesamtorganismus der Kantonsschule von Solothurn und über die Neuregelung, wie sie vor bald vier Jahren für die römisch-katholische Religionslehre getroffen wurde. Im Hauptteil schilderte er die Aufgaben und Möglichkeiten des katholischen Religionsunterrichtes auf der Mittelstufe. Die Sorge um die gläubige Gesinnung des Schülers, und zwar um den lebendigen Glauben eines jeden einzelnen Schülers, ist die ernste und verantwortungsschwere Aufgabe des Religionslehrers. Darum muss der Religionsunterricht bei allem Wissen, das er notwendigerweise auch vermittelt, immer zuerst als sein eigentliches und tiefstes Anliegen den Glauben der Schüler wecken und erhalten, vertiefen und befestigen. Der Referent zeigte die verschiedenen Wege dazu und schloss mit einem ergreifenden Beispiel.

Die allgemeine Aussprache, die zahlreich benützt wurde, bewies das grosse Interesse an den aufgeworfenen Fragen, und sie liess auch den wiederholt geäusserten Wunsch verlaufen, der Erziehungsverein möchte wieder regelmässig seine Zusammenkünfte und Versammlungen abhalten, wie sie leider infolge der ausserordentlichen Verhältnisse und starker Inanspruchnahme der Lehrkräfte vorübergehend unterbleiben mussten.

Der neue Präsident, Dr. Gustav Allemann, hielt ein dankerfülltes und programmatisches Schlusswort, in dem er die vermehrte Erziehung der Jugend als harmonische Ergänzung einer heute zu einseitig gepflegten Wissensbildung forderte und auf die unerlässliche Zusammenarbeit von Kirche, Schule und Elternhaus hinwies. — Möge diese eindruckvolle Erziehertagung der Auftakt zu einer neuen erspriesslichen Aufbauarbeit im Dienste der Jugend sein! (Korr.)

**Baselland.** (Korr.) Totentafel. In den letzten Monaten hatten wir 4 Kollegen zur letzten Ruhesätte

zu begleiten. In Aesch segneten das Zeitliche alt Lehrer Arnold Gnädinger (von Ramsen), der derselben Gemeinde 40 Jahre diente, dann Josef Häring, der als 89-Jähriger und nach 55 Amtsjahren in Therwil und Aesch als müder Greis verschied. Aus der Schulfähigkeit wurden abberufen die Kollegen Heinrich Hefti (aus Schwanden, Glarus) in Biel-Benken, 55 Jahre alt, und in Muttenz musste dem 40jährigen Fritz Späti (aus Belach, Sol.) die letzte Ehre erwiesen werden. R. I. P.

In den Ruhestand trat nach 40 Dienstjahren Kollege Oskar Brodmann in Therwil, dem wir einen frohen Lebensabend gönnen.

Am 13. April fanden in Baselland die Bestätigungsverfahren der Primarlehrer und -Lehrerinnen für eine 5-jährige Amtsdauer statt. In manchen Schulgemeinden verzichteten die Bürger auf ihr Volkswahlrecht und übertrugen eine stille Bestätigung der Schulpflege allein oder in Verbindung mit Gemeinderat oder Gemeindekommission. So wurden sämtliche Primarlehrkräfte wiedergewählt. Doch eine unerwartete Wegwahl traf eine ausgezeichnet ausgewiesene Lehrerin. Verschiedene Umstände bildeten die Ursache zu diesem Resultat, nur sind sie nicht bei der Weggewählten zu suchen. Eine aus Bedauern und Protest einberufene öffentliche ausserordentliche Versammlung in der betreffenden Gemeinde konnte auch Protestschreiben vom Schulinspektorat, vom kant. Lehrerverein, von den kath. Lehrerinnen, dem kath. Lehrerverein, der betreffenden pädagogischen Arbeitsgruppe u. a. zur Kenntnis geben. Der weggewählten und geschätzten Kollegin sprechen wir unser Bedauern aus und hoffen, dass sie bald anderswo ihr eifriges Können entfalten darf.

Unsere Sekundarlehrer, jetzt Reallehrer geheissen, wurden gemeinsam vom kant. Erziehungsrat und der zuständigen Realschulpflege für weitere 5 Jahre bestätigt.

Am 21. April hat das neue Schuljahr 1947/48 begonnen und mit etwelcher Verspätung kamen die vom Erziehungsrat genehmigten und dem neuen Schulgesetz angepassten Primar- und Realschul-Lehrpläne in unsere Hände. Doch die Neuerungen verursachen nicht nur bei den Lehrkräften, sondern bei den lokalen wie kant. Behörden etwelches Kopfzerbrechen. Doch die Zeit bringt Rat und Erfahrung! E.

**Appenzell I.-Rh.** (—o—) Sämtliche Lehrkräfte Innerrhodens versammelten sich am vergangenen 21. April zur ordentlichen sog. Examenkonferenz, die diesmal aus verschiedenen Gründen vom Mai in den Monat April hat vorverlegt werden müssen. Der Vorsitzende, Herr Lehrer A. Koller, Appenzell, wünschte eingangs jenen Kollegen, die ihre Stelle wechselten oder neu in den Lehrkörper Innerrhodens eintraten — es sind dies die Herren Noser in Schwende und Gabriel in Steinegg — eine mit Glück und Segen begleitete erspriessliche Tä-

tigkeit im «steinigen Garten Gottes». — Unserm lieben Kollegen Franz Gmünder sel. widmete der Vorsitzende ergreifende Worte des Nachrufes.

Genugtuung und Freude löste die Bekanntgabe des Ständekommissionsbeschlusses über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an das Staatspersonal und an die Lehrkräfte für das Jahr 1947 aus. Diese vom Grossen Rat bereits genehmigten und vom Kanton mit 50 Prozent subventionierbaren Teuerungszulagen an die Lehrerschaft werden darin für 1947 wie folgt festgesetzt: Allgemeine Zulage auf das Grundgehalt: bis zu Fr. 4000 21 Prozent, über 4000 Fr. 18 Prozent; Familienzulage in der Höhe von Fr. 300.— für verheiratete und verwitwete Angestellte; Kinderzulage in der Höhe von Franken 100.— für jedes Kind bis zum vollendeten 17. Altersjahr und Fr. 500.— jährlich für eine Lehrschwester. Mit diesen Zulagen — die wir auch an dieser Stelle herzlich verdanken wollen — kommt die neue Gehaltsregelung erst zur vollen Geltung, und wir Innerrhoder dürfen mit diesem sehr schönen Schritt vorwärts zufrieden sein!

Nach Erledigung der üblichen Geschäfte — Protokoll, Konferenzrechnung, Bibliothekbericht und -rechnung — erfreute uns Herr Kollege Hautle mit seiner sehr interessanten, geistvollen und originellen «Veteranen-Schulrückschau» in bildhafter, prächtiger Poesie und Prosa, worin er eigene Erfahrungen, Erlebnisse und rein persönliche Meinungen — uns zur Lehre — sprechen und zeitlose Winke und Anregungen für Erziehung und Unterricht zur Geltung kommen liess. — Der Nachmittag galt mehr — und das darf doch wenigstens einmal im Jahr der Fall sein — dem echten kameradschaftlichen Beisammensein in Beisein der Spitzen der Landesschulbehörde, die den guten Kontakt zwischen den verantwortlichen Organen des Erziehungswesens enger schloss.

**St. Gallen:** Der neue Lehrplan. (:Korr.). An der Frühjahrs-Delegiertenversammlung des KLV. in Gossau konnte der Präsident mitteilen, dass der neue Lehrplan, wie er aus den Beratungen der Lehrplankommission und des Erziehungsrates hervorgegangen, demnächst dem Regierungsrat zur Genehmigung unterbreitet werde. Und das trotz mehrfacher Zusicherungen, dass letzten Endes der Lehrplan noch einer Diskussion der gesamten Lehrerschaft unterstellt werde. Dieser Beschluss, sowohl wie die Weigerung, einen weniger voll gestopften Lehrplan II für schwer belastete Schulen gelten zu lassen und die auffällige Eile, den neuen Lehrplan bereits auf Beginn des Schuljahres 1948/49 als gesetzlich gültig durch den Regierungsrat zu erklären, hat die Lehrerschaft nicht wenig stutzig gemacht und auch einem gewissen Unbehagen gerufen. Wohl erhielt der Vorstand in der Folge durch einen Rückkommensbeschluss im Erziehungsrate noch die Möglichkeit, an einer zweitägigen Sitzung in den Frühlingferien Einsicht

in die Forderungen desselben sich zu verschaffen und bezügliche Wünsche und Abänderungsvorschläge geltend zu machen.

Wir älteren Lehrer können uns noch gut erinnern, dass im Jahre 1899 ein provisorischer Lehrplan erlassen wurde, der dann bis zum Jahre 1930, also volle 31 Jahre Provisorium blieb. Auch in andern Kantonen gilt ein neu erlassener Lehrplan meist für einige Jahre erst provisorisch, damit man sich die nötigen Erfahrungen bei der Befolgung desselben sammeln kann, um dann nachher ins Definitivum zu wechseln. Warum sollte das nicht auch im St. Gallischen so befolgt werden? Sind doch unsere Schulverhältnisse mit unsern 5 Schultypen von der Ganztagschule bis zur Halbjahrschule so verschieden!

Die Revision des st. gallischen Lehrplans für die Primarschulen, wie sie der Vorstand im Jahre 1944 unter der Devise: «Entsiedener Abbau, dafür Vertiefung des Stoffes. Weniger Wissen zugunsten der Schulung der Urteilsfähigkeit; die Erziehung soll neben der geistigen Ausbildung an erste Stelle gerückt werden» in die Wege geleitet wurde, ist von der Lehrerschaft gut und dankbar aufgenommen worden.

Nun aber soll, wie der Lehrerschaft durch den Vorstand gemeldet wird, der neue Lehrplan dieser Forderung keine Rechnung tragen und offensichtlich so sehr wie der frühere, überladen sein. Er sei wieder zum «Stopf»plan, statt zum «Stoff»plan geworden. Was bleibt da der Lehrerschaft, besonders in ungünstigen Schulverhältnissen, anderes übrig, als den neuen Lehrplan mit seinen übersetzten Forderungen einfach links liegen zu lassen und den pädagogischen und so zeitgemässen Rufen nach «mehr Vertiefung und Erziehung auf Kosten des Wissens!» zu hören. Es ist das auch ein Grund mehr für unsere Spezialkonferenzen und Arbeitsgemeinschaften, ihre während des Krieges da und dort eingeschlafene Tätigkeit mit frischer Arbeitsfreude wieder aufzunehmen und in den nächsten Monaten die Forderungen des neuen Lehrplans, wie die in der Folge auf Grund desselben neu erstehenden Lehrmittel wohl zu besprechen und auf ihre Brauchbarkeit für unsere so verschiedenartigen Schulen zu beurteilen. —

**Ehrenvolle Wahl.** Der Grosse Rat des Kantons St. Gallen wählte an seiner Maisitzung den bisherigen Vizepräsidenten, Vorsteher Emil Dürr, den derzeitigen Präsidenten des KLV. zu seinem Ratspräsidenten. Die st. gallische Lehrerschaft freut sich allgemein über diese Wahl und die Ehrung, die damit unserm verdienten Führer, wie dem gesamten Berufsstande zuteil geworden und wünscht dem Erwählten aufrichtig und herzlich Glück zu dem hohen Amte.

**Aargau.** Die Generalversammlung des aarg. kathol. Erziehungsvereins, vom 14. April, im «Royal» in Baden, war sehr gut besucht und gestaltete sich zu einer Kundgebung, wie wir es noch selten erlebt.

Der vom Präsidenten erstattete Jahresbericht, der vom intensiven und reichen Schaffen und Wirken des Vereins zeugt, wird anfangs des zweiten Halbjahres zum Versand an die Vereinsmitglieder gelangen.

Der Höhepunkt der Tagung war das glänzende Referat von H. H. Wallfahrtsvikar J. K. Scheuber, in Sachseln, über das Thema «Bruder Klaus, der hl. Urschweizer und hochgeehrte Schweizer». Was der Referent uns geboten hat, kann in Worten nicht wiedergegeben werden, man muss es gehört haben. Der Berichterstatter im «Aargauer Volksblatt» schreibt u. a.:

«Bruder Klaus gehört nicht nur den Obwaldnern, er hat allen Schweizern etwas zu sagen zur Selbstbesinnung. Ist es nicht auffallend, dass 460 Jahre nach seinem Tode gerade uns das grosse Erlebnis der Heiligsprechung vorbehalten blieb? Nie hatten wir den edlen Friedensstifter notwendiger denn jetzt. Die Gegenwart ist unsicher, die Geister sind unruhig. Der innere und der äussere Frieden sind vielen Menschen fern. Wir brauchen seelische Sammlung, christlichen Mut, Eintracht und den festen Glauben an Gottes Hilfe. Am 15. Mai wird in Rom der Hl. Vater erstmals sprechen: «Heiliger Bruder Klaus, bitte für uns!» Möge er erfolgreich bitten für den Frieden in unseren Herzen, in der Schweiz, in der ganzen Welt.

Die Versammelten waren zu tief ergriffen, als dass sie nach dieser Weihestunde Beifall geklatscht hätten.»

Wir möchten zum Schlusse wieder einmal mehr alle jene Kollegen bitten, unserem Vereine beizutreten, die bis heute den Weg noch nicht zu uns gefunden haben. Der Erziehungsverein hat je und je die ideellen Erziehungsbelange gepflegt, aber auch tatkräftig die materiellen Angelegenheiten der Vereinsmitglieder gefördert.

rr.

**Aargau. Reise-Legitimationskarte.** Wir stellen fest, dass hin und wieder Mitglieder des aarg. kathol. Erziehungsvereins den Beitritt zum Kath. Lehrerverein der Schweiz bei J. Müller, Lehrer, in Flüelen, anmelden, um auf diese Weise zum Bezug der Reise-Legitimationskarte berechtigt zu werden. Wir machen auf unsere Statuten, die ja beim Eintritt jedem Mitglied zugestellt werden, aufmerksam.

Artikel 2, Al. 2, sagt: «Lehrer, welche dem aarg. kath. Erziehungsverein angehören, sind zugleich Mitglieder des Kath. Lehrervereins der Schweiz (KLVS)». Die H. H. Geistlichen, die Mitglieder unseres Vereins sind, sind also als Lehrpersonen zum Bezuge der Reisekarte berechtigt.

**Erziehungs-sonntage:** Verschiedene Pfarreien haben in den letzten Monaten Erziehungs-sonntage durchgeführt, mit Aushilfe im Beichtstuhl am Vortage und mit Generalkommunion der Eltern. Wir möchten einmal mehr diese Institution recht sehr empfehlen. Wo diese Sonntage gut arrangiert und vorbereitet werden,

zeitigen sie herrliche Früchte und wirken sich zum grossen Segen für Elternhaus und Schule aus. Zugleich bitten wir die verehrten H. H. Pfarrgeistlichen und Lehrerkollegen, dem Präsidenten des Erziehungsvereins jeweilen von solchen Veranstaltungen Kenntnis zu geben.

rr.

## Bücher

*Diethelm, P. Walther: Bruder Klaus. Aus dem Leben und Wirken unseres Landesvaters. Der Jugend erzählt, 228 Seiten, mit 26 Zeichnungen. Otto Walter-Verlag, Olten.*

Wir können das spannend geschriebene Buch, das wir an zwei Abenden durchgekostet haben, nicht besser empfehlen als mit des Verfassers einleitenden Worten selbst:

«Kinder! Im Geist möchte ich euch alle für ein paar Stunden um mich scharen und von Bruder Klaus erzählen. Darum habe ich für euch dieses Bruder-Klausen-Leben geschrieben. Aus alten Urkunden habe ich zusammengesucht, was uns von Bruder Klaus berichtet wird. Was seine Jugendfreunde und Mitbürger, seine vielen Besucher und die priesterlichen Ratgeber uns von ihm überliefert haben: all das ist in dieses Buch aufgenommen worden und zu einem grossen und, so hoffe ich, spannenden Lebensbild geworden. Jede Seite, jeder Abschnitt soll wie ein Pinselstrich sein am grossen, prachtvollen und farbenreichen Bruder-Klausen-Bild.

Schaut euch dieses Bruder-Klausen-Bild recht genau an. Ich bin sicher, euer Herz wird dabei auch warm werden in Liebe und Verehrung zu diesem grossen, heiligen Mann.»

Ja, Pater Walter darf überzeugt sein, das Herz ist uns warm geworden beim Lesen dieses Heiligenlebens! Und was besonders wertvoll ist: Die Erzählung hält sich in allem Wesentlichen sorgfältig an die Resultate der geschichtlichen Forschung. «Deshalb werden», wie es in der Ankündigung heisst, «gewiss auch Erwachsene, die eine knappe, wahrheitsgetreue und einfach geschriebene Darstellung vom Leben unseres Landesvaters lesen möchten, mit Gewinn zu diesem Buche greifen.» Wir haben das Exempel gemacht und können die Wahrheit bestätigen. Der bescheidene Preis von Fr. 8.60 ermöglicht die Anschaffung nicht nur den Schul- und Pfarrbibliotheken, sondern auch den einfachen Hausbüchereien. Möge das prächtige Buch recht viele Leser und der heilige Bruder Klaus recht viele Nachfolger finden!

I. Fürst.

*Diethelm, P. Walther: Bruder Klaus. Das Bild eines Heiligen. Mit 12 Bildern. 80 Seiten. Rex-Verlag, Luzern. 1947. Kart. Fr. 3.90.*

Die vorliegende kleine Biographie mit den ansprechenden Bildern (Photowiedergaben) von den Wirk-

und Wallfahrtsstätten des Heiligen fasst alle wesentlichen Vorgänge und die feinsten Züge im Bruderklausenleben in eine leichtverständliche, volksnahe, warme und zugleich zuverlässige fortlaufende Schilderung zusammen. Durch anregende Titelwahl, kurze Unterkapitelchen und interessante Einzelheiten wird die Lektüre geradezu spannend gemacht. Der für Bruder Klaus so wesentliche Satz «Nicht Recht, sondern Liebe» wird richtig herausgestellt. Möge das Werkchen in seiner Wärme und Gediegenheit erreichen, dass jedem Leser die Sehnsucht ersteht, von diesem wunderbaren Leben noch mehr zu vernehmen und zu einem grösseren Buche über Bruder Klaus zu greifen. (Vom gleichen Verfasser, Bruder Klaus, im Otto Walter-Verlag, Bespr. in diesem Heft, und die weiteren grösseren Werke von andern Verfassern wie im Heft vom 15. April d. J. angeben.)

Nn.

*Jakob Büchel/Albert Jud: Eine verborgen schöne Welt.*

Handwerkliche Einführung in die Schriftkunst mit Anwendungsbeispielen. Fr. 6.45 inkl. Wust. Selbstverlag der Verfasser, Ottikerstr. 19, Zürich 6.

Wer von uns Lehrern wäre nicht schon in die Lage gekommen, einen Titel, ein Tischkärtchen, eine Gratulation usw. in gediegener Schrift zu schreiben? Vergeblich haben wir nach einem Lehrgang gesucht, der uns in die klassischen Schriften in unverfälschter Form eingeführt hätte. Wir freuen uns deshalb, dass kürzlich auf dem schweizerischen Büchermarkt ein Werk erschienen ist, welches uns die gotische Schrift und die Unziale lehrt. In leichtverständlicher Art werden zuerst die Hauptmerkmale der beiden Schriften erläutert und streng methodisch eingeführt. Im zweiten Teile zeigen praktische Beispiele die zeitgemässe Anwendung des Gelernten. Was da der Schriftschreiber Jakob Büchel — ein junger St. Galler — zeigt, ist Kunst im wahrsten Sinne des Wortes. Seine Gedichte, Sinnsprüche und Initialen sind so stilrein, geschmackvoll und schön geschrieben, dass sie uns «die verborgen schöne Welt, die aus den dunklen Fronten der Buchstaben blüht», näher bringt. Wir wünschen dem wertvollen Büchlein Eingang in die Bibliothek des Lehrers und freuen uns auf die weiteren zwei Bändchen, welche uns in fünf andere Schriften einführen werden.

K. B.

## Mitteilungen

### Mitteilungen des Erziehungsdepartementes des Kantons Wallis

1. Freie Lehrstellen: Bis heute sind uns folgende freie Lehrstellen bekannt:

Bellwald: Knabenschule; Bitsch: Gemischte Gesamtschule; Glis: Gemischte Unterschule; Mund: Gemischte Unterschule; Simplon-Dorf: Knaben-Oberschule